

JETZT DIE WELT VERÄNDERN!

© Kopp/MISEREOR



Mit der Jugendaktion BASTA! sagen

*Guter Gott,
Vater und Mutter,
Geist und Leben aller Völker und Kulturen:
Danke, dass du uns trägst und Leben gibst.
Belebe uns mit dem Geist Jesu,
damit wir nach seinem Beispiel
Zärtlichkeit, Gerechtigkeit, Frieden
und Hoffnung in den Herzen wachsen lassen.
An den vielen Orten,
wo das Leben bedroht und zerstört wird,
hilf du uns, nicht Zuschauer zu sein
angesichts von Schmerz,
Diskriminierung und Ausbeutung.
Lass uns kämpfen für das Leben,
die Rechte und die Würde alles Lebendigen
und gegen das Elend, den Hunger und die Ausbeutung
unserer Schwestern und Brüder.
Aber lass uns auch in Zärtlichkeit und Liebe fähig sein,
alle in die Arme zu schließen, besonders diejenigen,
die sich von uns in Glaube, Sprache, Volk und Kultur
unterscheiden.
Gib uns genügend Mut und Tapferkeit,
sodass wir mit unserem Einsatz für alles Leben
auf dieser Erde
dein Evangelium verbreiten.
So sei es. Amen*

Schwester Raquel Peralta,
Diözese Coronel Oviedo, Paraguay

BASTA! es reicht. für alle: Mit dieser beinahe trotzigen Überzeugung fordert die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion einen Gegenentwurf zu den wirtschaftlichen Missständen unserer Welt, in der fast 900 Millionen Menschen hungern müssen.

In Paraguay, dem diesjährigen Beispielland der Jugendaktion, kämpfen Kleinbauernfamilien und indigene Gemeinschaften gemeinsam gegen die Zerstörung ihres Landes - in Deutschland können sich Jugendliche mit Mut zu Taten an die Seite der benachteiligten Bevölkerungsgruppen Paraguays stellen.

BASTA! es reicht. für alle: sagt die Jugendaktion 2013 und bietet für die Arbeit im Jugendverband, in Gemeinde und Schule viele kreative Aktionsideen, liturgische Bausteine für einen Schulgottesdienst, 7 x neue Fasten-Tipps, 12 Klartexte aus aller Welt, entwicklungspolitische Zusammenhänge und didaktisches Material.

Alle Infos, Clips und Materialien gibt's für die Jugendlichen interaktiv und jung auf www.jugendaktion.de - in einem Extra-Bereich für Lehrkräfte, Gruppenleitungen und Pastoralteams stehen alle Inhalte zum Download bereit.

Jetzt aber schnell: Auf der Aktions-Webseite das Bestellformular für die kostenfreie Zusendung der druckfrischen „Knick & Blick“-Postkarten ausfüllen - so steht der erfolgreichen Mobilisierung vor Ort nichts mehr im Wege...



AUFBAU DER WEBSEITE



© Kopp/MISEREOR

www.jugendaktion.de :
In drei Schritten
zu einer
gerechteren Welt!

Die Webseite zur Jugendaktion 2013 bietet den jugendlichen Usern spannende Einblicke in die dramatische Situation der Kleinbauern in Paraguay, regt zu spannenden Diskussionen an und lädt zu tatkräftigen Aktionen ein!

Der pädagogische Drei-Schritt Sehen-Urteilen-Handeln ist mit den entsprechenden Symbolen Auge, Kopf und Hand den jeweiligen Ebenen zugeordnet.



SEHEN In vier Themenfenstern können sich die Jugendlichen über die developmentpolitischen Inhalte, Hintergründe und Zusammenhänge der Jugendaktion informieren:

- 1) Flugticket nach Paraguay
- 2) Campesinos zwischen Angst und Hoffnung
- 3) Indigene Gemeinschaften betreten Neu-Land
- 4) Groß-Grund und Besitz: Die industrielle Landwirtschaft erobert das Land

Die Inhalte der vier Themenbereiche sind mit großformatigen und ausdrucksstarken Fotos bebildert.



URTEILEN Hier finden die jugendlichen Unser inhaltliche Hilfestellungen zur persönlichen Auseinandersetzung und Meinungsbildung. Dabei können die Jugendlichen auswählen,

was sie am meisten interessiert: Da ist zunächst einmal ein spannendes Quiz, das zum Thema Hunger eine fundierte Basis für das persönliche Urteilen liefert. Als weiteres Angebot ist das „Dilemma-Labor“ beschrieben, das Lösungen für verzwickte Problemlagen eröffnet und zu guter Letzt Klartexte aus aller Welt sowie die Diskothek, die online auf spannende Thesen und Fragen geistreiche Antworten und Beiträge sucht.



HANDELN Wer selbst erkannt hat, wie ungerecht es im lateinamerikanischen Paraguay zugeht, und selbst aktiv an einer gerechteren Welt mitarbeiten möchte, der findet hier u.a. die folgenden Aktionsideen. Da ist mit Sicherheit für jede und jeden etwas dabei, die Jugendlichen brauchen nur noch Mut zu Taten ;-)

- ➔ Kunstinstallation „Tafeln der Welt“
- ➔ Große Brötchen backen
- ➔ Diskussions-Kino
- ➔ Hungertuch entdecken: Wie viele Brote habt ihr?
- ➔ JugendSchulGottesdienst „BASTA! es reicht. für alle“
- ➔ Klartexte verbinden - weltweit.
- ➔ Tischgebete reloaded
- ➔ 7 sympathische Fasten-Tipps
- ➔ ...

Alle drei Bereiche - **SEHEN, URTEILEN, HANDELN** - sind in einem großen Flash-Fenster jugendgerecht aufgearbeitet; Multiplikatorinnen, Lehrkräfte und Gruppenleitungen finden auch ohne langes Surfen in einem Extra-Bereich eine Inhaltsübersicht mit allen Seitentexten als Download!

DAS LAND PARAGUAY



¡Bienvenido a Paraguay!



© Fischer Weltatmanach

Umschlossen von Bolivien, Argentinien und Brasilien gehört das südamerikanische Land Paraguay mit einer etwas größeren Fläche als Deutschland weltweit zu den Staaten mit der ungerechtesten Landverteilung: 85,5 Prozent des Landes ist

in den Händen von 2,6 Prozent aller Landbesitzer, während 91,4 Prozent der bäuerlichen Bevölkerung lediglich 6 Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche besitzt. Die enorme Ausbreitung der Sojamonokultur auf den Feldern von Großgrundbesitzern hat zu einer massiven Vertreibung unzähliger Campesinofamilien (Kleinbauernfamilien) und indigener Gemeinschaften (Urbewölkerung) geführt - mit spürbaren Folgen: Die für die Kleinbauern immer geringer werdende Fläche des fruchtbaren Landes kann seine Bevölkerung nicht mehr selbst ernähren; der massive Einsatz von Agrarchemikalien auf den Soja-Monokulturen verseucht das Wasser und führt zu Krankheit und Tod. Letztlich ist auch der Verlust des einheimischen Saatgutes und der über Jahrhunderte gepflegten Anbautraditionen zu beklagen. Paraguay ist arm und könnte doch mit seinen fruchtbaren Böden zu den reichen Ländern unserer Erde gehören. Inzwischen wird jedoch 73 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche allein für den Sojaanbau verwendet...

Der Name Paraguay bedeutet in der Sprache seiner Ureinwohner, Guaraní, übrigens „Wasser, das zum Wasser geht“ (pará (Ozean), gua (zu/von) und y (Wasser).

Von Norden nach Süden durchfließt der Río Paraguay den Binnenstaat und gliedert ihn in zwei Naturräume: den eher dünn besiedelten Gran Chaco im Westen und den Oriente im Osten, in dem über 97 Prozent der Bevölkerung leben. Die Hauptstadt Paraguays ist Asunción. Als erste gesprochene Sprache nennen etwa 11 Prozent der Bevölkerung Spanisch, wohingegen mit 86 Prozent die Sprache Guaraní auch von nicht-indigenen Bevölkerungsgruppen gesprochen wird.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts kam es immer wieder zu Einwanderungsschüben aus Europa sowie aus den Nachbarländern Brasilien und Argentinien. Allein in der Regierungszeit des deutschstämmigen Diktators Alfredo Stroessner, der von 1954 bis 1989 das Amt des Staatspräsidenten innehatte, sind zehntausende aus Brasilien stammende Deutschbrasilianer eingewandert. Seit dem Sturz Stroessners im Februar/März 1989 kamen weitere 150.000 Deutschstämmige aus Südbrasilien dazu. Fährt man über die oft scheinbar endlosen Landstraßen, fallen deshalb auch immer wieder deutsche Familiennamen an Fabriken oder Kolonien auf. Für Kinder gilt im Alter von 5 bis 15 Jahren eine Schulpflicht, diese wird aber nicht überall durchgesetzt - besonders in den ländlichen Bezirken fehlen häufig Schulen.

Im Jahr 2008 fanden in Paraguay die letzten Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt, bei denen der ehemalige Bischof Fernando Lugo mit über 40 Prozent der Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Angetreten war er, eine Landreform im Sinne der Kleinbauern umzusetzen und die Korruption in seinem Land zu bekämpfen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite... →

DAS LAND PARAGUAY

Fortsetzung:

Nach einem blutigen Massaker im Juni 2012, bei dem insgesamt 17 landbesetzende Kleinbauern und auch Polizisten den Tod fanden, wurde zunächst der Innenminister entlassen, anschließend musste auch Präsident Lugo zurücktreten. Viele Bürgerrechtsbewegungen ordnen das sogenannte

Amtsenthbungsverfahren jedoch als geplanten Putsch und als Missachtung tatsächlicher Demokratie ein.

Im April 2013 wird neu gewählt: Mit den Kleinbauernfamilien stehen auch dieses Mal wieder ihre Hoffnungen auf eine gerechte Landreform Schlange vor den Wahllokalen...

DIE CAMPESESINOS



© Kopp/MISEREOR

„Campesino“
ist spanisch und
bedeutet übersetzt
„Kleinbauer“.

Exemplarisch für das Leben vieler Kleinbauernfamilien steht die Geschichte von Dionisio Gómez. Auch seine Familie leidet darunter, dass mittlerweile 73 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Paraguay für den Sojaanbau verwendet werden und er in finanzieller Notlage einen großen Teil seines Landes an Großgrundbesitzer verkaufen musste. Die Pestizide, die auf den Sojafeldern versprüht werden, gefährden Gesundheit und Leben von Mensch und Tier. Manchmal möchte Dionisio Gómez morgens nicht mehr aufstehen. Es ist nicht der Körper. Der ist noch recht fit - trotz seiner 70 Jahre. Es sind die Schatten auf der Seele, die manchmal Tag so finster erscheinen lassen. Die Erinnerungen. Wie er vor 30 Jahren hier ankam in Pastoreo im Osten Paraguays. Wo der Boden fruchtbar war und auf Menschen wartete, die ihn bewirtschafteten. Fleißige, wortkarge, einfache Leute wie Dionisio. Wie er nach langem Kampf und vielen Jahren als schlecht bezahlter Tagelöhner endlich den Landtitel bekam. Zehn Hektar, sein ganzer Stolz, in die er alle Kraft investierte. Und die genügend hergaben, um seine Frau Ursulina und die drei Kinder zu versorgen. Mais, Maniok, Bohnen, Futter für die Tiere. Der Älteste hatte noch eine unbeschwer-

te Kindheit. Beim Mittleren, Gustavo, fing es an. Der heute 18jährige hatte schon als kleiner Junge Atemprobleme und chronische Magenschleimhautentzündung. Und die dritte, die einzige Tochter, wurde vor 13 Jahren blind und missgebildet geboren. Ein Schicksalsschlag, dachten die Eltern damals, als die Krankheit die ganzen Ersparnisse auffraß und sie sogar zur Versorgung ihrer Tochter einen Kredit aufnehmen mussten. Um ihn abzubezahlen, mussten sie acht Hektar verkaufen. Dann starb die Tochter trotzdem.

Es waren aufreibende Jahre, und Dionisio merkte lange nicht, wie der schleichende Tod sich seinen Weg nach Pastoreo bahnte. Immer näher rückten die Sojafelder an die Siedlung, immer häufiger versank das Dorf im Nebel giftiger Pestizide, die von Flugzeugen versprüht wurden. Mehr als 24 Millionen Liter Agrochemikalien werden jedes Jahr auf die Sojafelder Paraguays gekippt: Heptachlor, Aldrine, aber auch eigentlich verbotene, hochgiftige Substanzen wie DDT. Einmal protestierten die Anwohner vor dem Hof des brasilianischen Großgrundbesitzers. „In fünf Jahren gehört mir ohnehin alles“, entgegnete dieser.

Fortsetzung auf der nächsten Seite... →

DIE CAMPESESINOS

Fortsetzung:

Und er behielt recht: Immer mehr Nachbarn gaben auf, verkauften ihr Land an den Sojabaron und zogen in die Stadt. Von einst 20 Familien sind noch drei übrig. Dionisios Familie, ein 80jähriger, gebrechlicher Nachbar und eine junge Familie. „Die wollen jetzt aber auch verkaufen“, murmelt Dionisio und treibt die Kuh von der Weide, um sie zu melken. Manchmal fühlt er sich einsam. Eigentlich wollte Dionisio sein Land den Kindern vererben. „Aber was kann man auf zwei Hektar schon anbauen?“ sagt er schulterzuckend.

Seine Kinder sehen in der Landwirtschaft keine Zukunft. Der mittlere studiert in der nahegelegenen Kleinstadt Caaguazú Betriebswirtschaft, der Älteste ist nach Argentinien ausgewandert, um dort auf dem Bau sein Glück zu versuchen. Seine dreijährige Tochter Damaris hat er bei den Großeltern gelassen. Aber es geht ihm gut in Argentinien, bald wird er die kleine Damaris wohl nachholen. Dann wird es noch einsamer auf dem Hof der Familie Gómez.

Text: Sandra Weiss für MISEREOR (leicht gekürzt)

DIE GUARANÍ



© Kopp/MISEREOR

„Wir haben immer im und vom Wald gelebt...“

Der Name Guarani ist die Bezeichnung einer indigenen Bevölkerungsgruppe in Südamerika, etwa 2 Prozent der Bevölkerung Paraguays sind Guarani, die immer in Gemeinschaft eine Fläche Land bewohnen und bewirtschaften. „Wir Guarani haben immer im und vom Wald gelebt. Aber Großgrundbesitzer mit ihren über 1 000 Hektar großen Sojaplantagen haben uns den Wald weggenommen.“ Mit lustigen Kapriolen flattert der bunte Schmetterling über das Sojafeld. Mehrere Hektar sattes Grün, ausgesät in Reih und Glied. In der Ferne tuckert ein Traktor und versprüht Pestizide, um Pilze und Schädlinge fernzuhalten. Der Schmetterling zieht weiter, kreuzt den Feldweg und lässt sich dann auf dem Erbsenacker von Don Anselmo nieder. Die Augen des hageren, alten Guarani-Häuptlings sind müde, doch der Schmetterling entgeht ihm nicht. Der Alte hält inne, seine Mundwinkel verziehen sich zu einem Lächeln. Noch sind sie nicht alle verschwunden, die Schmetterlinge. Die bunten Falter

sind ein gutes Omen für die Guarani, der Legende zufolge sind sie der Ursprung des Regenbogens. „Früher gab es noch viel mehr Schmetterlinge hier, Wildkatzen und Rehe“, erinnert sich Anselmo Miranda. Früher war vieles anders in der fruchtbaren Ebene Ostparaguays. „Wir hatten 150 Quadratkilometer und konnten umherziehen, wie wir wollten.“ Damals hatten sie noch genügend Tiere zum Jagen, genügend Früchte zum Essen, genügend saubere Flüsse zum Fischen. Mehr brauchten die Guarani nicht. Seit Jahrhunderten reichten die Schätze der Natur diesem stolzen Nomadenvolk, das einst große Teile Südamerikas besiedelte. Dann kamen die Siedler, Zuwanderer aus Brasilien, Asien und Europa, und begannen, Weiden und Äcker einzuzäunen und Bäume zu fällen. Heute sind 80 Prozent der Wälder Ostparaguays verschwunden, unzählige Flüsse versiegt, und auf dem fruchtbaren Boden gedeiht Soja, soweit das Auge reicht.

Fortsetzung auf der nächsten Seite... →

DIE GUARANI



Fortsetzung:

Auch wer Don Anselmo in Jaguary besuchen will, muss durch die grüne Wüste. Insgesamt 2,8 Millionen Hektar, etwa drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche, sind mit der proteinhaltigen Sojabohne bepflanzt, mit der Vieh in Europa gemästet wird. Ein Milliardengeschäft, das in den Händen multinationaler Konzerne und ausländischer Großbauern ist.

Don Anselmo mag die fremden Siedler nicht besonders: Sein Stamm zog sich zurück, immer tiefer in die Wälder. Jaguary nannten sie ihr letztes Rückzugsgebiet, in dem heute rund 120 Familien leben. Für die Sojabauern ist es „Campo Nueva“, Feld Nummer neun. Sie fällten immer mehr Bäume für immer neue Felder. Don Anselmo und seine Familie fanden immer weniger zu essen. „Aus der Not heraus begannen wir, wie die Bauern zu wirtschaften, wir legten Feuer, um die Felder zu roden, pflanzten Mais, Bohnen und Maniok an“, erzählt Don Anselmo. Doch während die benachbarten Großgrundbesitzer mit Hilfe von Dünger, Schädlingsbekämpfungsmitteln und großen Maschinen dicke Ernten einfuhren, gaben die Äcker der Guarani nur wenig her. Und manchmal, wenn der Wind die Pestizide zu ihnen blies, verendeten die Hühner, vertrockneten die Felder und jammerten die Kinder über Bauch- und Kopfschmerzen.

„Sie wurden immer reicher und wir immer ärmer“, beobachtete Don Anselmo. Die indigene Bevölkerung sei faul und wisse eben nicht, wie man Land richtig bewirtschaftet, behaupten die Großgrundbesitzer. Man müsse ihnen eben richtig beibringen, wie man intensive Landwirtschaft betreibt. Nichts liegt der Guarani-Mentalität ferner, in der Mensch und Natur eng miteinander verwoben sind. Don Anselmo ahnte, was kommen würde: Eines Tages standen

Großgrundbesitzer vor seiner Hütte, in Begleitung der Polizei. „Sie wedelten mit einem angeblichen Besitztitel und sagten, wir müssten von hier fort“, erinnert sich der 60jährige. „Damals herrschte Diktatur, und die Großbauern hatten die Regierung auf ihrer Seite“, sagt er resigniert. Trotzdem versuchte Don Anselmo, vor Gericht einen Titel auf das Stammesland zu erstreiten - 700 Hektar. 1982 begann das Verfahren, vorangetrieben von der von MISEREOR unterstützten Indigenenpastoral der Diözese Coronel Oviedo. Bis heute hat sich der Oberste Gerichtshof dazu nicht geäußert. Gerade einmal die Hälfte der paraguayischen Indigenengemeinden besitzt einen Landtitel. Aber selbst das verhindert nicht die schleichende Enteignung - so wie in Jaguary. Dort haben die Familien nach einer Missernte vor sieben Jahren damit beginnen müssen, einen Teil ihres Landes an die Sojabauern zu verpachten, 120 Hektar. Das bringt 1,8 Millionen Guarani im Jahr (320 Euro) pro Familie. Paraguays Währung heißt ironischerweise genauso wie das indianische Urvolk, das nie Geld brauchte, weil es sich selbst versorgte. Jetzt reichen ihnen nicht einmal mehr die Einnahmen von der Feldvermietung.

Traurig beobachtet Don Anselmo, wie immer mehr Jugendliche als billige Tagelöhner arbeiten oder in der Hoffnung auf schnellen Reichtum in die Städte abwandern. Manch einer hat zuhause jetzt einen CD-Player, sogar Betten und einen Dieselgenerator. Doch die Matratzen sind feucht, weil es durch das Wellblechdach regnet, und Geld für Diesel ist eigentlich nie da. Zivilisationsruinen - während die Lebens- und Ernährungsgrundlage der Guarani immer mehr schwindet.

Text: Sandra Weiss für MISEREOR (leicht gekürzt)

DIE MACHT DER SOJA

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013



„Dank“ Soja
müssen immer
mehr Lebensmittel
importiert werden.

Angefangen hat der Weg der Soja in Paraguay in den 1990er Jahren im Osten Paraguays, wo brasilianische Bauern billig Land kauften. Dann folgten die Argentinier im Süden. Ausländischer Grundbesitz ist in Paraguay in jeder Größe fast ohne Einschränkungen gestattet. Um 100 000 Hektar wächst die Monokultur jährlich, auf mittlerweile fast drei Millionen. Soja ist wegen ihres hohen Eiweißgehalts ideal für die Viehmast. Dort, wo früher Kleinbauern Zitrus- und Hülsenfrüchte für den heimischen Bedarf anpflanzten, wächst nun Soja für den Export. Drei Viertel der Ernte werden ausgeführt, zwei Drittel davon gehen in die Europäische Union. Die Bedeutung der Soja ist in den letzten Jahren stark gestiegen, da sie nicht nur als Vorprodukt für Speiseöl und Mastfutter, sondern auch für die Gewinnung von Biokraftstoff exportiert wird.

Während die Kleinbauern abgedrängt werden an die Armutsgebiete der Städte und Paraguay immer mehr Grundnahrungsmittel importieren muss, profitieren einige wenige Großbauern und multinationale Konzerne wie Cargill und ADM von dem Geschäft.

Paraguay gehört zu den Ländern mit der ungerechtesten Landverteilung weltweit. Die Soja hat den Konzentrationsprozess noch verschärft: 2,6 Prozent Gutsherren besitzen 85,5 Prozent des Landes. So kommt es immer wieder zu schweren Konflikten zwischen Soja anbauenden Großgrundbesitzern und Kleinbauern sowie indigenen Gemeinschaften. Dabei wurden bis 2007 rund 100 000 Menschen, Kleinbauern und indigene Gruppen, gegen ihren Willen umgesiedelt. Riesige Waldflächen wurden gerodet, um weitere Anbauflächen für die Soja zu gewinnen. Da es sich beim

Sojaanbau nicht um Nahrungsmittelproduktion handelt, wurde der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pestiziden stark erhöht.

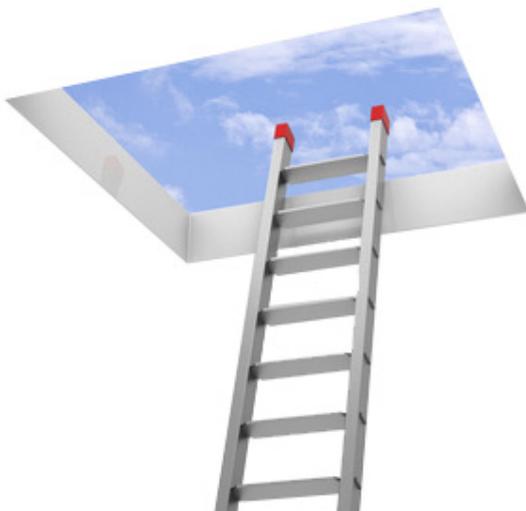
Großgrundbesitzer haben eine einflussreiche Lobby, der Staat ist schwach und auf die wenigen Steuern angewiesen, die die Sojabarone bezahlen. Nur wenige stellen sich der Entwicklung entgegen. Eine davon ist die Sozialpastoral der Diözese Coronel Oviedo. „Wenn die Soja einmal ein Territorium erobert hat, ist dies nur schwer rückgängig zu machen. Deshalb müssen wir ihren Vormarsch stoppen und die Widerstandsfähigkeit der Bauerngemeinden stärken“, sagt der gelernte Agraringenieur Luciano León, dessen Arbeit von MISEREOR mit Spenden aus Deutschland unterstützt wird. Es ist eine komplexe, langwierige Aufgabe. Viele der Bauern sind Analphabeten, manche haben keine Landtitel und kennen ihre Rechte nicht. Fast alle kämpfen ums Überleben - und dort setzt die Sozialpastoral an. Mit Agroforstsystemen, Fruchtwechsel und ökologischen Düngern wird ausgelaugter Boden wieder fruchtbar. Die Bauern sparen Geld, wenn sie selbst Samen ziehen, wenn sie kleine Erkrankungen mit Heilkräutern aus dem eigenen Garten behandeln können und Dünger und Insektenvernichtungsmittel aus Pflanzen herstellen. Und wenn gleichzeitig noch Bienen- und Fischzucht dazukommen, wird die Ernährung vielseitiger und die Abhängigkeit von einem einzigen Produkt geringer. Fortbildungskurse stärken den Zusammenhalt der Bauerngemeinden und damit ihre Widerstandskraft gegen die Sojainvasion.

Text: Sandra Weiss für MISEREOR (leicht gekürzt)

FASTEN-TIPPS

Folgende Fasten-Tipps können mit Jugendlichen zunächst nach der Pro&Contra-Methode diskutiert, anschließend als Collagen gestaltet und diese dann sichtbar im Klassen- oder

Gruppenraum aufgehängt werden. Mit Ausschnitten aus Zeitungen, Magazinen, aber auch mit eigenen Texten setzt so jede Gruppe die jeweiligen Verzichtse und Gewinne



© beermedia, fotolia.com

WOCHE 1: Unfaire Schokolade fasten!

WOCHE 2: Breakfast-to-go fasten!

WOCHE 3: Einweg fasten!

WOCHE 4: Fleisch fasten!

WOCHE 5: Plastiktüten fasten!

WOCHE 6: Wegwerfen fasten!

WOCHE 7: Essen fasten!

FASTEN-TIPP 1



© Mondry/MISEREOR

Fasten-Tipp 1:

Unfaire Schokolade fasten!

Der Fasten-Klassiker aus Kindertagen? Denkste! Du musst bei diesem Tipp nicht komplett auf Schokolade verzichten: faire Schokolade ist nämlich erlaubt!

Unser Tipp: Achte beim Einkauf auf das GEPA-Logo oder Transfair-Siegel. Faire Schokolade gibt es nicht nur im Weltladen, sondern auch in großen Supermärkten. Durch deine Kaufentscheidung kannst du Verantwortung übernehmen - mit jedem Stück Schokolade.

Mit dem Kauf von fairen Produkten setzt du dich ein für

- eine faire Bezahlung der Kakaobauern.
- bessere Arbeitsbedingungen.
- für die Nutzung von Gewinnen in Gemeinschaftsprojekten.
- Rücksichtnahme auf ökologischen Anbau und Nachhaltigkeit.

Es gibt übrigens nicht nur faire Schokoladentafeln, sondern auch fairen Kakao und einen köstlichen Schoko-Brotaufstrich! Mehr Infos findest du auf www.fair4you-online.de oder www.gepa-shop.de

FASTEN-TIPP 2

© Klaus Eppeler, fotolia.com



Fasten-Tipp 2:

Breakfast-to-go fasten!

Mal ganz ehrlich. Wie häufig ist die Zeit morgens knapp und du besorgst dir deinen Kakao oder Milchkaffee als „to go“ auf dem Weg zur Schule oder zur Ausbildung? Den Frühstücksnack oder das Croissant gibt es im Angebot gleich noch mit dazu... Wann hast du dir das letzte Mal so richtig Zeit fürs Frühstück genommen? Und das nicht nur am Wochenende?

Unser Tipp: Steh doch morgens ein wenig früher auf und starte den Tag mit einem Relax-Frühstück zu Hause - vielleicht mit der ganzen Familie oder mit deinen Frühaufsteher-Freundinnen und -Freunden:

- ➔ Ein stressfreies Frühstück stärkt dich für den Tag.
- ➔ Selbstgemacht schmeckt doppelt gut!
- ➔ Jeder einzelne nicht gekaufte Pappbecher spart etwa 110g Kohlendioxid (CO₂).

Weitere Infos über die Klimabilanz eines „coffee to go“-Pappbechers findest du auf www.klima-sucht-schutz.de

FASTEN-TIPP 3

© Thomas Reimer, fotolia.com



Fasten-Tipp 3:

Einweg fasten!

Im Durchschnitt produziert jede und jeder Deutsche 1,2 Kilogramm Haushaltsmüll pro Tag.

Ein Teil davon kann wiederverwertet (recycelt) werden, aber am besten ist der Müll, der gar nicht erst entsteht.

Unser Tipp: Versuche bewusst, beim Einkauf auf unnötigen Verpackungsmüll zu verzichten und verwende im Alltag häufiger Mehrwegprodukte. Zum Beispiel:

- ➔ Butterbrotdose statt Einweg-Papiertüte
- ➔ Eigene Glas- oder Aluminiumflasche statt PET-Flasche
- ➔ Stofftasche statt Plastiktüte (siehe auch Fasten-Tipp 5)

Mehrweg bedeutet Klimaschutz durch weniger Abfall, weniger Verkehr und weniger CO₂!

FASTEN-TIPP 4

© Francesco83, fotolia.com



Fasten-Tipp 4: Fleisch fasten!

Unser zu hoher Fleischkonsum (fast 90 kg Fleisch pro Person im Jahr) ist nicht nur ungesund, sondern mitverantwortlich für Welthunger und Klimawandel. Die industrielle Landwirtschaft zur Futtermittelproduktion (z.B. Sojaanbau in Paraguay) verbraucht wertvolle Land- und Wasserressourcen, die den Armen fehlen, um ihren Hunger zu stillen. Industriell betriebene Fleischproduktion erzeugt in hohem Maße Treibhausgase, die Erderwärmung und Klimawandel beschleunigen. Kühe sind daher echte Klimakiller: Bis ein Stück Fleisch bei uns zu Hause auf dem Tisch landet, ist durch ihre Verdauung viel CO₂ in die Atmosphäre gelangt.

Unser Tipp: Schütz unsere Umwelt und das Weltklima, indem du mit deiner Familie immer öfter auf Fleisch verzichtest!

- ➔ Auch vegetarisch kochen und genießen kann zum Rendezvous der Sinne werden.
- ➔ Wenn schon Fleisch, dann ist regionales Biofleisch klimafreundlicher, da weniger Düngemittel verwendet wird.
- ➔ Jede Ackerfläche, die nicht für Tiermast oder Tierfutter genutzt wird, steht im besten Fall für den Anbau von regionalem Obst und Gemüse zur Verfügung und beugt so dem lokalen Hunger vor.

FASTEN-TIPP 5

© wildworx, fotolia.com



Fasten-Tipp 5: Plastiktüten fasten!

In Deutschland ist es selbstverständlich, dass man beim Einkauf von Klamotten & Co eine Plastiktüte bekommt. Allein bei uns in Deutschland werden pro Minute mehr als 10.000 Plastiktüten verbraucht, da kommt im Jahr schon eine ganz große unnötige Menge Müll zusammen. Dabei ist Plastiktüten-Fasten so einfach:

Unser Tipp: Ein Einfaches „Nein, danke!“ an der Kasse kann Ressourcen schonen und „produziert“ keinen Müll!

- ➔ Probier es beim nächsten Einkauf einfach mal aus und bring deine eigene Tasche mit!

- ➔ Baumwolltaschen lassen sich übrigens wunderbar bedrucken und bemalen; vielleicht sogar mit unserem BASTA!-Logo ?! ;-)
- ➔ Achte beim Einkauf doch einmal darauf, wo du noch überall Plastik sparen kannst!
- ➔ In Österreich heißen die Plastiktüten übrigens Nylon-sackerl...!

Super empfehlenswert ist auch der Dokumentationsfilm „Plastic Planet“, aber den kennst du sicherlich schon. Falls nicht, auch empfehlenswert für die Jugend-Aktion „Diskussions-Kino“!!!

FASTEN-TIPP 6

© shootingankauf, fotolia.com



Fasten-Tipp 6:

Wegwerfen fasten!

Jedes achte Lebensmittel, das in Deutschland gekauft wird, werfen wir weg. Im Jahr werfen wir so nicht nur wertvolle Nahrungsmittel, sondern auch eine durchschnittliche Einkaufssumme von etwa 235 Euro pro Person in die Tonne! Nicht nur Essensreste werden weggeworfen, sondern immer häufiger auch Lebensmittel, die ungeöffnet im (Kühl-)Schrank stehen und deren Mindesthaltbarkeitsdatum oft nur kurz abgelaufen ist.

www.kritischerkonsum.de, www.zugutfuerdietonne.de

Unser Tipp: Bei dir landet kein Lebensmittel mehr in der Mülltonne! Und so einfach geht das:

- ➔ Verschaffe dir einen Überblick: Was lagert bei euch in der Küche und im Keller? Und was läuft davon als Nächstes ab? Was kannst du damit Schönes kochen?
- ➔ Erstelle einen Einkaufszettel: Was wird in Kürze tatsächlich in welcher Menge gebraucht?
- ➔ Schmeiße keine Essensreste in den Müll, sondern verwerte sie kreativ weiter - im Internet findest du viele Beste-Reste-Rezepte.
- ➔ Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein Wegwerfdatum. Du kannst schnell überprüfen, ob das Produkt nicht doch noch genießbar ist.

FASTEN-TIPP 7

© Kopp/MISEREOR



Fasten-Tipp 7:

Essen fasten!

Fasten hat eine lange Tradition. Dazu gehört auch schon immer, für eine gewisse Zeit auf bestimmte Speisen oder Getränke ganz bewusst zu verzichten, um sich auf die wesentlichen Dinge des Lebens konzentrieren zu können. Das Heilfasten kann, wenn man es verantwortungsvoll angeht, neben dem gesunden durchaus auch einen spirituellen Gewinn mit sich bringen.

Unser Tipp: Verzichte für mindestens eine Woche auf Nahrungsmittel, die du sonst täglich zu dir nimmst!

- ➔ Wann hast du das letzte Mal bewusst auf etwas verzichtet?
- ➔ Wie fühlt sich der bewusste Verzicht an? Siehst du nur den „Verlust“ oder entdeckst du vielleicht sogar einen „Gewinn“ im Fasten?
- ➔ Kennst du schon diese Bibelstelle im Alten Testament? Hier geht es um das Fasten, wie der Herr es liebt: Jes 58, 1-11

Im Quiz auf www.jugendaktion.de gibt es viele spannende Fragen rund ums Thema Hunger - viel Freude beim Raten und Lösen!

JUGEND- UND SCHULGOTTESDIENST

© dieprojektoren.de / Pixelio



Aktion:

Bausteine für eine
Jugendliturgie

DIE IDEE Der Gottesdienst ist geleitet von der Aufforderung, das zu teilen, wovon wir genug haben. Teilen wollen die Jugendlichen auch die Sorgen und Hoffnungen der Kleinbauern in Paraguay - ihr Bemühen, ihr Land und ihre

Selbstversorgung gegen die genmanipulierten und mit Pestiziden verseuchten Monokulturen der industriellen Landwirtschaft zu behaupten und so dem Hunger vorzubeugen.

THEMATISCHE EINSTIMMUNG Zur thematischen Einstimmung evtl. den Film-Trailer „Raising Resistance“ zeigen (Quelle: Internet oder www.jugendaktion.de).

■ BAUSTEIN ERÖFFNUNG UND EINFÜHRUNG (NACHRICHTEN AUS ALLER WELT)

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

S1: Rom. Alarmierende Zahlen kommen von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen: Seit dem 31. Oktober 2011 leben 7 Milliarden Menschen auf der Erde. Nach aktuellen Schätzungen liegt die Zahl der hungernden Menschen bei fast 900 Millionen. Einer von acht Menschen weltweit muss jeden Abend hungrig schlafen gehen.

S2: Asunción. „Ich bin davon überzeugt, dass man das Wort Gottes und technisches Wissen verbinden muss, um den Armen wirklich zu helfen“, erklärt Padre Ignacio in der Hauptstadt Paraguays. Er leitet die Sozialpastoral seines Bistums, die an der Seite der Kleinbauern für ein Überleben in Würde kämpft.

S3: Aachen. Um den Hunger weltweit erfolgreich bekämpfen zu können, fordert das Hilfswerk MISEREOR einen grundlegenden Wandel der globalen Agrarpolitik. Kleinbauern müssen stärker gefördert werden, um die Ernährung der

lokalen Bevölkerung sicher zu stellen. Die aktuelle Politik dient dagegen vor allem den Interessen der internationalen Unternehmen und des internationalen Handels und geht damit zu Lasten der armen Länder.

S4: Name Ihres Ortes. Im Auftakt-Gottesdienst zur MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2013 stellen die Jugendlichen (*der Gemeinde, des Verbandes, der Schule XY - hier den Namen nennen*) die Kleinbauern-Familien aus Paraguay in die Mitte ihrer Gebete. Sie sind davon überzeugt, dass niemand auf der Erde hungern müsste, wenn wir Menschen das teilen würden, wovon wir genug haben.

■ BAUSTEIN SCHRIFTTEXTE

➔ **Der Segen deiner Hilfe:** „In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können“. (vgl. 2 Kor 9, 7-11)

➔ **Die Aussendung der Kundschafter:** „Seht, wie das Land beschaffen ist (...) und ob das Land fett oder mager ist, ob es dort Bäume gibt oder nicht“. (vgl. Num 13, 17-20)

➔ **Die Speisung der Fünftausend:** „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (vgl. Mt 14, 15-21)

➔ **Die Brote der Aufrichtigkeit und Wahrheit:** „Lasst uns also das Fest nicht mit dem alten Sauerteig feiern, (...), sondern mit den ungesäuerten Broten der Aufrichtigkeit und Wahrheit“. (vgl. 1 Kor 5, 6-8)

JUGEND- UND SCHULGOTTESDIENST

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013



■ BAUSTEIN „ZU GAST IN PARAGUAY“

Eine Gedankenreise anhand von fünf ausgewählten Bildern aus Paraguay und ansprechenden Texten. Exemplarisch findet ihr hier den ersten Text. Die weiteren Texte und die Bilder findet ihr in den Liturgischen Bausteinen, auf der DVD zur Fastenaktion und unter www.jugendaktion.de.

Zu Bild 1:

L: BASTA! es reicht. für alle: Mit dieser beinahe trotzigem Aussage fordert die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion in dieser Fastenzeit einen Gegenentwurf zu den wirtschaftlichen Missständen unserer Welt, die fast 900 Millionen Menschen hungern lassen. Ihr Jugendlichen habt ein gutes Gespür da-

für, was gerecht und was ungerecht ist - vielleicht nicht immer zur Freude eurer Eltern. Ihr habt Visionen von einem besseren Leben für alle Menschen, unabhängig von ihrer nationalen oder religiösen Herkunft. Lasst euch eure Visionen nicht nehmen, sie sind der not-wendende Beginn jeder Veränderung. Das Beispielland der Jugendaktion ist Paraguay - hier kämpfen indigene Gemeinschaften und Kleinbauernfamilien gegen die umweltzerstörenden Soja-Monokulturen der Großgrundbesitzer. Ein Kampf „David gegen Goliath“, klein gegen groß. Wir können mit MISEREOR den mutigen Kampf der indigenen Bevölkerung und der Kleinbauernfamilien unterstützen und so dem drohenden Hunger vorbeugen helfen.

■ BAUSTEIN SEGENSGBET

L: Mögest du am Ende dieses Tages sagen, dass er spannend war - weil du dir neue Fragen stellst.
Mögest du am Ende dieser Woche sagen, dass sie entscheidend war - weil du Neues wagst.
Mögest du am Ende dieses Monats sagen, dass er respektvoll war - weil du an andere glaubst.
Mögest du am Ende dieses Jahres sagen, dass es reich war - weil du es mit anderen teilst.
Mögest du am Ende deines Lebens sagen, dass es göttlich war - weil du die Welt ein Stück gerechter zurück lässt, als du sie vorgefunden hast.
Alle Tage deines Lebens segne dich [und segne uns] der an dich [an uns] glaubende Gott:
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
A: Amen.

■ BAUSTEIN „SALUDOS AUS PARAGUAY“

Die vorbereiteten Grüße aus Paraguay werden in einem Korb herumgereicht: Jede und jeder darf sich beschenken lassen.

■ BAUSTEIN MOBILISIERUNG

An den Kirchentüren werden die „Knick & Blick“-Aktionspostkarten der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion 2013 verteilt.



TIPP: Bilddateien, die Kopiervorlage für die bewegenden „Saludos aus Paraguay“ sowie weitere Bausteine und Gebete des Gottesdienstes findet ihr in den Liturgischen Bausteinen (Best.-Nr. 2 149 13, kostenlos), auf www.jugendaktion.de oder auf der DVD zur Fastenaktion (Best.-Nr. 1 004 13, kostenlos).

„Es müsste kein einziger Mensch hungern, wenn wir Mitgefühl haben mit denen, die Not leiden.“

Claudio, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Christliche Werte wie Vergebung, Teilen und Solidarität werden bei den Indígenas noch viel authentischer gelebt!“

Schwester Raquel Peralta,
MISEREOR-Partnerin Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Ich finde es ungerecht, dass wir manchmal nicht genügend zu essen haben, dass die Erwachsenen oft zu viel Alkohol trinken und dass ich jeden Tag so weit zur Schule gehen muss!“

Lilian, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Drei Dinge mag ich hier in meiner Gemeinde: Den Respekt, den wir voreinander haben, den Zusammenhalt und ... die hübschen Mädchen :)!“

Krytagi Roberto, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Wir versuchen, Hunger durch ökologische Anbaumethoden zu verhindern. Aber immer längere Trockenzeiten und der plötzlich aufkommende Frost machen uns große Sorgen. Das gab's hier früher nicht: Unsere ganze Ernte ist in Gefahr!“

Pedro Davalos, 60 Jahre, Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Ich bin überzeugt, dass man das Wort Gottes und technisches Wissen verbinden muss, um den Armen wirklich zu helfen!“

Padre Ignacio Espinola,
MISEREOR-Partner in Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Es ist wichtig, dass die Indígenas ihre eigene Kultur so weit wie möglich bewahren und sich gleichzeitig für innovative Methoden - wie Agroforstwirtschaft oder Fischzucht - öffnen.“

Juan Baéz, MISEREOR-Partner in Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Paraguay kann nicht vorankommen, wenn sich weiterhin einige wenige auf Kosten der Bevölkerungsmehrheit bereichern. Die Kirche besteht nicht nur aus dem Wort Gottes und den Sakramenten, sondern auch aus Taten!“

Bischof Juan Bautista Gavilán,
MISEREOR-Partner in Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Weniger schön finde ich in meinem Land die Ungerechtigkeit und die korrupten Politiker, die nur an sich selbst denken. Ich mag auch die Presse nicht, weil die nur lügt und berichtet, was die Reichen ihnen vorgeben.“

Viviana, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„In der Welt meiner Träume können alle Jugendlichen studieren, haben alle genügend zu essen. Alle haben genügend Kleidung und Geld für Bücher oder den Schulbus.“

Krytagi Roberto, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Dank der Unterstützung von MISEREOR haben wir jetzt selbst Fischbecken angelegt, in denen wir fischen können. Das ist wichtig und auch für unsere Kinder überlebenswichtig!“

Francisco Villalba, Geistliches Oberhaupt
einer Indígena-Gemeinde, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Wenn unsere Küken auf die benachbarten, mit Pestiziden besprühten Soja-Felder laufen, sterben sie wenige Tage später an Atemwegserkrankungen. Dieses Gift macht uns krank!“

Dominga Valdez de Aquino, 42 Jahre, Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Ich träume von einer Welt,
in der es Frieden gibt und keine
Klassenunterschiede! Und Arbeit
für alle Menschen...“

Viviana, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Manchmal schäme ich
mich, weil ich arm bin.“

Claudio, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Es müsste niemand
hungern, wenn alle einen
Beruf erlernen könnten
und Arbeit hätten.“

Krytagi Roberto, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Auf der Welt müsste
niemand mehr hungern, wenn
die Reichen den Armen etwas
abgeben würden!“

Lilian, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Früher wäre es vielleicht ein Traum
gewesen, größere Landflächen beackern
zu können und mehr Geld zu verdienen.
Heute haben wir aber auch mit dem
Wenigen alles, was wir brauchen.“

Gil Akin, 47 Jahre, Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Wir haben das Land von unseren Eltern
bekommen, aber das reicht heute nicht mehr,
weil wir nicht mehr auf wilde Tiere oder
Fische zurückgreifen können. Alle Teiche, die
es hier gibt, sind Privatbesitz und gehören
Ausländern: da ist das Fischen verboten!“

Carmelo Martinez,
Präsident einer Indígena-Vereinigung, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Alle acht Kinder immer satt zu bekommen, bleibt eine ständige Herausforderung; da muss ich eine kreative Köchin sein!“

Eulojia Riquelme, 48 Jahre, Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Wir schämen uns nicht, dass wir arm sind. Wir wurden arm gemacht.“

Kleinbauer aus Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Man nimmt uns unser Land weg, das wir zum Leben brauchen. Zur aktuellen Lage haben hauptsächlich die ausländischen Großgrundbesitzer beigetragen, indem sie unsere fruchtbare Erde vergiften. Aber wir sind vereint im Kampf um unser Land - das macht unser Leben aus!“

Carmelo, Präsident einer Indígena-Vereinigung, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Den Jugendlichen auf der ganzen Welt möchte ich sagen, dass wir die Welt verbessern können, wenn wir alle zusammen halten und uns für das gleiche Ziel einsetzen!“

Claudio, 16 Jahre, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Die großen Monokulturen und die industrialisierte Landwirtschaft haben immer mehr Land geraubt, bis für uns nichts mehr übrig blieb. So mussten wir wieder einmal an einem neuen Ort von vorn beginnen. Das ist mühsam.“

Aurelio, Indígena-Gemeinde, Paraguay



© Baumann/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de

„Was bei uns in Paraguay passiert und uns bestürzt, ist das Fortschreiten der industrialisierten Landwirtschaft und der endlos weiten Monokulturen. Was können wir dagegen tun?“

Francisco Villalba, Geistliches Oberhaupt einer Indígena-Gemeinde, Paraguay



© Kopp/MISEREOR

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

www.jugendaktion.de



Aktion:

Einkaufswagen-Chips helfen Kleinbauern in Paraguay

Gruppengröße: Jede Gruppengröße ist möglich - es geht auch schon zu zweit!

Material: Hier braucht ihr vor allem viele Einkaufschips, die ihr mindestens (!) eine Woche vor eurem Aktionstag bei aschmitz@bdkj.de bestellen solltet. Gestaltet einen übersichtlichen Info-Zettel, auf dem ihr eure Navi-Tipps für einen gerechten und verantwortungsvollen Einkauf schreibt: möglichst fair, saisonal, regional und öko-logisch! Hintergründe und Einkaufstipps findet ihr auf der Webseite

www.kritischerkonsum.de/alltags-tipps/.

Zeitplanung: Eine Gruppenstunde, in der ihr den Info-Flyer erstellt und anschließend vervielfältigt. Dann sollte noch jemand beim Supermarkt anfragen, ob und wann ihr den Kunden die Einkaufswagen-Chips gegen eine Spende anbieten und eure Einkaufs-Navi in Papierform überreichen könnt. Wie lange ihr vor dem Markt aktiv seid, entscheidet ihr selbst - vielleicht teilt ihr euch auch in Zwei-Stunden-Schichten ein...

DIE IDEE Beim Einkaufen entscheiden wir Kunden nach vielen Kriterien: Qualität, Haltbarkeit, Verpackung, Optik und nicht zuletzt auch nach dem Preis. Ihr könnt die Kunden vor dem Markt mit eurem Einkaufs-Navi-Zettel und einem Einkaufswagen-Chip zu einem verantwortungsvollen Einkauf ermutigen und gleichzeitig Spenden sammeln, die den Kleinbauernfamilien in Paraguay ihr Überleben sichern können.

DIE AKTION

Nachdem ihr alle Vorbereitungen erledigt habt, stellt ihr euch vor den Supermarkt in eurem Dorf oder eurer Stadt. Überlegt euch einen sympathischen Einstiegssatz, der euch mit den Kunden leicht ins Gespräch bringt. Dann verschenkt ihr eure gestaltete Einkaufs-Navi (Infos rund ums verantwortliche Einkaufsverhalten findet ihr auf der Webseite www.kritischerkonsum.de und bittet für den Einkaufswagen-Chip um eine Spende für die Kleinbauernfamilien in Paraguay. Anschließend überweist ihr die gesammelten Spenden auf das folgende Konto:

MISEREOR e.V.,

Kontonummer 10 10 10, Pax-Bank eG, BLZ 370 601 93,

Kennwort: P70100 Paraguay

Versprochen: euer Geld kommt direkt den Kleinbauern Paraguays zugute und unterstützt ihre Hilfe zur Selbsthilfe - denn sie alle haben den Hunger satt!

TIPP: Bestellt beim BDKJ (aschmitz@bdkj.de) frühzeitig ausreichend Einkaufschips, verteilt diese an Kunden vor einem Supermarkt und bittet um eine Spende von mindestens einem Euro für die Kleinbauernfamilien in Paraguay. Wir sind gespannt, wie viele Menschen ihr für diese gute Sache gewinnen könnt! Schreibt es uns an post@jugendaktion.de!

DILEMMA-LABOR



© Mondry/MISEREOR

Aktion:

Vom Perspektivwechsel zur Meinungsbildung

Gruppengröße: Variabel - in Kleingruppen zu dritt oder ihr verlagert die Dilemma-Diskussionen ins Plenum von Gruppe oder Schulklasse...

Material: 3 Stühle je Dreier-Gruppe, Beschreibung von Dilemma-Situationen siehe www.jugendaktion.de, ggf. (Stopp-) Uhr für den Wechsel der Positionen.

Zeitplanung: 15 Minuten für das Dilemma-Labor, zusätzlich Zeit für die Auswertung.

DIE IDEE Im Dilemma-Labor lässt sich eine verzwickte Situation oder Frage aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. So werden die mit dem Dilemma verbundenen Konflikte spielerisch verdeutlicht und die abschließende Entscheidung vereinfacht. Gerade für die konfliktreiche Situation in Paraguay bietet sich diese Methode als entwicklungspolitische Diskussions- und Lernplattform an.

DIE AKTION Drei Stühle/Sessel werden wie auf dem Bild positioniert, es gibt drei Rollen: Pro, Contra und Beobachtung, Pro und Contra sitzen sich gegenüber.

Variante 1: Die Gruppe oder Klasse wird in Kleingruppen zu je drei Personen aufgeteilt, die das Labor eigenständig durchführen.

Variante 2: Das Labor wird mit drei Personen beispielhaft im Plenum durchgeführt; alle anderen beobachten die Dreier-Gruppe, machen sich Notizen zu den Auswertungsfragen, und schildern im Anschluss an die Auswertung der Dreier-Gruppe ihre Beobachtungen.

BEISPIELE FÜR DILEMMA-SITUATIONEN aus dem Jugendaktionsland Paraguay:

1. Ein Großgrundbesitzer in Paraguay bietet einer Kleinbauernfamilie viel Geld für ihr Land. Soll sie verkaufen?
2. Ein Angestellter eines Großgrundbesitzers soll das riesige Sojafeld mit Pestiziden besprühen. Drei mit ihm befreundete und benachbarte Kleinbauern stellen sich vor seinen Traktor, um das Sprühen zu verhindern. Was soll er machen?
3. Kleinbauer Dionysos hat auf ökologische Landwirtschaft umgestellt, aber auf den Nachbargrundstücken wird weiterhin Gensoja angepflanzt und mit Pestiziden besprüht. Wie soll er sich verhalten?

Fortsetzung auf der nächsten Seite... →

DILEMMA-LABOR



© Kopp/MISEREOR

Aktion:

Vom Perspektivwechsel zur Meinungsbildung

Fortsetzung:

1. RUNDE (Fünf Minuten)

Person A befindet sich auf dem Beobachter-Stuhl und benennt ein konkretes Dilemma, in der sie sich befindet oder hineinversetzt. Person B nimmt nun die Pro-Position ein und nennt erste Argumente. Anschließend benennt Person C Contra-Argumente - all dies mit dem Ziel, Person A einen Ausweg aus „ihrem“ Dilemma aufzuzeigen. Die Argumente beider Parteien verdeutlichen die Spannweite des Dilemmas. Fünf Minuten lang können Person B und C insgesamt auf die Argumente ihrer Gegenseite eingehen und sich einen fundierten Schlagabtausch liefern. Person A hört währenddessen aufmerksam zu und beobachtet schweigend.

2. RUNDE (Fünf Minuten)

Im Uhrzeigersinn werden die Positionen gewechselt, es geht inhaltlich immer noch um dasselbe Dilemma. Nun vertritt Person A die Pro-Position und benennt (neue, weil persönliche) Argumente, Person B vertritt die Contra-Position und Person C nimmt die Beobachter-Position ein.

3. RUNDE (Fünf Minuten)

Erneuter Wechsel der Positionen im Uhrzeigersinn: Person A vertritt jetzt die Contra-Argumente, Person B beobachtet und Person C vertritt die Pro-Argumente. Gleiches Vorgehen wie in Runde 1 und 2.

4. RUNDE: AUSWERTUNG: Austausch anhand folgender Auswertungsfragen:

Variante 1: Hier findet der Austausch in der Dreier-Gruppe statt

- ➔ Was empfinde ich, wenn ich innerhalb des Dilemmas die Pro- oder Contra-Seite vertreten darf / vertreten muss?
- ➔ Wie fühle ich mich als Beobachterin oder Beobachter, wenn andere mein Problem diskutieren?
- ➔ Wie gut kann ich mich in Positionen hineinversetzen, die mir fremd sind, die ich innerlich nicht vertrete?
- ➔ Bekomme ich eine neue Perspektive für die Lösung des Dilemmas?

Variante 2: zusätzliche Auswertung im Plenum

- ➔ Welche Argumente haben mich mehr überzeugt?
- ➔ Welche Position vertrete ich in diesem Dilemma?
- ➔ Wie würde ich mich entscheiden?

Auf der Webseite zur Jugendaktion sammeln wir möglichst viele Dilemmata, die mit Paraguay oder unserem Konsum in Deutschland zu tun haben! Also: ab damit ins Netz, so profitieren auch andere von eurem „Labor“-Versuch!

QUIZ ZUR JUGENDAKTION

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013



© Kopp/MISEREOR



Hunger stellt viele Fragen - wer weiß die Antworten?

Gruppengröße: Allein oder in der Gruppe.

Material: Das Quiz zum Thema Hunger könnt ihr online auf der Webseite www.jugendaktion.de lösen; für ein Quiz in der Gruppen- oder Schulstunde gibt es die spannenden Fragen und Antwortmöglichkeiten auch als Download, sie müssen dann in ausreichender Zahl ausgedruckt werden.

Zeitplanung: 15 Minuten zum Online-Lösen. Werden die Fragen gemeinsam gelöst und die Antworten beraten, könnt ihr damit sicherlich 45 Minuten füllen.

DIE IDEE Ein Quiz macht immer Spaß: Beim Thema „Hunger“ sind die Antworten und weltweiten Zusammenhänge jedoch vielleicht besonders schwierig... Weißt du die Lösung? Was weiß eure Gruppe?

DIE AKTION

Löst online oder per Quiz-Vorlage die Fragen, diskutiert Unklarheiten und bewertet die richtigen Lösungen. Hier findet ihr drei Beispielfragen:

Frage: Wer ist der größte Einkäufer von Sojabohnen aus Paraguay?

- A USA
- B Europäische Union
- C Australien

Antwort: 59 % der Sojaernte in Paraguay werden in die EU importiert und zum größten Teil als Futtermittel genutzt.

Frage: Was glaubst du, wie viele Menschen gehen weltweit jeden Abend hungrig ins Bett?

- A Jeder 3.
- B Jeder 8.
- C Jeder 10.

Antwort: Traurig, aber wahr: Weltweit geht jeder 8. Mensch abends hungrig ins Bett. Denn auf unsere Erde leiden fast 900 Millionen Menschen an Hunger.

Frage: Was bedeutet „Landgrabbing“?

- A Das ist ein Ausdruck aus der Landwirtschaft, der das Umpflügen eines Ackers bezeichnet.
- B So heißt ein Gesellschaftsspiel, in dem es um das Verteilen von Ländereien geht.
- C Gemeint ist das Aneignen von nutzbaren Landflächen durch Großgrundbesitzer und die damit verbundene Vertreibung der Bevölkerung.

Antwort: Durch „Landgrabbing“ wird den Kleinbauern ihr Land und damit die Möglichkeit genommen, sich durch Gemüse und Getreide aus eigenem Anbau selbst zu versorgen.



VORSICHT KUNST!



© Mondry/MISEREOR

Aktion:

**Kunstinstallationen,
die aufrütteln.**

Gruppengröße: Diese Kunstinstallation könnt ihr bereits mit zwei Personen umsetzen.

Material: Der Materialbedarf hängt davon ab, wie euer Objekt später aussehen soll.

Zeitplanung: Für die Vorbereitung und die Umsetzung braucht ihr zwischen zwei und drei Stunden.

DIE IDEE Eine Kunstinstallation, die neu an einem Ort steht, fällt ins Auge. Gestaltet ein Kunstobjekt, das während der Fastenzeit zur Auseinandersetzung mit dem Skandal des weltweiten Hungers einlädt. Platziert ein solches herausforderndes Objekt im Foyer des Pfarrheimes, in der Kirche, im Café der Schule oder an einem anderen geeigneten Ort.

DIE AKTION Zwei Ideen möchten wir euch vorstellen. Im Mittelpunkt steht dabei jeweils der Tisch, der auch das zentrale Symbol des diesjährigen Hungertuches „Wie viele Brote habt ihr?“ ist.

Idee 1: Tafeln der Welt

Drei Tische stellen symbolisch die „Tafeln der Welt“ dar. Dafür deckt ihr einen Tisch mit einem weißen Tischtuch, mit schönem Geschirr, Gläsern, einer Flasche Saft und einer Obstschale. Ein zweiter Tisch - niedriger, bescheidener - wird mit einem Wachstuch bedeckt; darauf stellt ihr eine Schale mit trockenem Reis, Aluminiumbecher, einen Krug. Legt schließlich Packpapier auf den Boden: Das ist der dritte „Tisch“, auf dem nur trockenes Brot und ein Wasserkanister Platz finden.

TIPP: Um keine Lebensmittel für die Installation zu verschwenden, könnt Ihr diese auch aus Pappmaché erstellen, aufzeichnen oder als Bilder ausdrucken.



© VISUELL/MVG

Idee 2: Marktstand

Baut auf einem einfachen Tisch (zum Beispiel einem Tapeziertisch) einen „Marktstand“ nach. Am Stand werden jedoch keine realen Lebensmittel angeboten. An den Körben, die sonst mit Obst, Kartoffeln und Gemüse gefüllt wären, hängen folgende Schilder:

- ➔ „Zwiebeln - Ernte auf Grund der ausgebliebenen Regenzeit leider nicht möglich“
- ➔ „Kartoffeln - Ackerfläche von Großgrundbesitzern beschlagnahmt“
- ➔ „Brot - Getreide als Futtermittel nach Europa exportiert“

Gestaltungsvorlagen für die Schilder sowie zusätzliche Landkarten und Projektfotos als begleitende Informationen findet ihr auf www.jugendaktion.de und auf der DVD zur Fastenaktion 2013.

FLASHMOB HUNGER

© Thomas Otto, fotolia.com



Aktion:

Tatort Welt!

Gruppengröße: Bei jedem Flashmob gilt: je mehr, desto auffälliger.

Material: Ihr braucht einen großen und belebten Platz, Kreide und Infolyer, die das Anliegen eurer Aktion erläutern.

Zeitplanung: Der Flashmob dauert nur max. 15 Minuten, im Vorfeld müssen genügend Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefunden und gebrieft werden, wer wann umfällt, wer die Umrisse malt und die Flyer verteilt. Außerdem sollte es vorher ein Treffen geben, bei dem das Thema des Flashmobs und der BASTA!-Jugendaktion inhaltlich erarbeitet wird.

DIE IDEE Alle vier Sekunden stirbt ein Mensch an Hunger! Dies könnt ihr mit diesem Flashmob in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Während des Flashmobs fällt alle vier Sekunden jemand um, anschließend wird die Silhouette mit Kreide nachgemalt. (Bei dieser Aktionsidee haben wir uns von der Kampagne „Deine Stimme gegen Armut“ des entwicklungspolitischen Bündnisses VENRO inspirieren lassen!)

DIE AKTION Im Vorfeld sollte sich die Gruppe mit dem Thema Hunger auseinandersetzen. Die Leitfragen „Warum hungern Menschen?“ und „Wo überall hungern Menschen?“ bieten dabei eine sehr gute Grundlage, um genügend Informationen zu erhalten.

Für den Flashmob gibt es zwei mögliche Abläufe:

➔ Alle vier Sekunden fällt einer der Teilnehmenden um. Eine Person malt schnell einen Kreideumriss um die liegende Person. Die Person kann dann aufstehen und sich ggf. wieder einreihen. Weitere Personen verteilen Flyer mit Informationen zur Jugendaktion und zum Hunger in der Welt.

➔ **ODER:** Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fallen nacheinander in schon vorgemalte Umrisse. Bei dieser Variante wird den Passanten deutlicher, dass es eine geplante Aktion ist.

WICHTIG: Besorgte Passanten könnten die Situation missverstehen und einen Krankenwagen rufen - behaltet also die Reaktionen im Blick und klärt ggf. frühzeitig auf.

TIPP: Ihr könnt diesen Flashmob auch mehrmals am Tag und zeitversetzt an demselben Ort durchführen - dann könnt ihr die bereits gemalten Silhouetten nutzen.

DISKUSSIONS-KINO



© Kopp/MISEREOR

Aktion:

Sich von Bildern
bewegen lassen

Gruppengröße: Das Diskussions-Kino eignet sich für alle Gruppen ab fünf Personen. Grundsätzlich bitte auf die Alterskennzeichnung des Films achten...

Material: Film-DVD zum Thema Hunger (Film-Tipp siehe unten), Player und Beamer, „Kino-Saal“.

Zeitplanung: Nach dem Film solltet ihr unbedingt noch ausreichend Zeit für den gemeinsamen Austausch einplanen; ggf. kann sich auch die Methode „Dilemma-Labor“ (siehe Aktionsvorschlag Jugendaktion 2013) anschließen.

DIE IDEE Bilder bewegen. Gemeinsam einen Film anschauen, ermöglicht Einblicke in eine neue Welt, wirft aber auch Fragen auf.

DIE AKTION Schaut euch gemeinsam einen Film zum Thema Hunger, Soja, Fleischkonsum, etc. an. Anschließend kommt ihr darüber ins Gespräch - hier könnt ihr auch mit dem „Dilemma-Labor“ arbeiten!

Besonders aktuell ist der Dokumentations-Film „Raising Resistance“ von den Filmemachern Bettina Borgfeld und David Bernet, der ab Februar im Handel als DVD erhältlich ist.

Der Film zeigt eindringlich, wie die Soja-Monokulturen das Land Paraguay mit seinen Naturlandschaften und sozialen Zusammenhängen zerstören. Die ruhigen Bilder, aber auch die Stellungnahmen der starken Protagonisten sprechen für sich: neben Campesinos kommen auch Gentechniker, Börsenspekulanten, Soja-Großgrundbesitzer und Politiker zu Wort. Kommentarlos steht Aussage neben Aussage und fordert hierdurch zur eigenen Bewertung auf. Der Film zeigt auch die juristischen Grenzen auf, wenn sich Campesinos gegen die Pestizid-Sprühungen zur Wehr setzen oder Land

zurückfordern. Großgrundbesitzer bewerten die Soja-Expansion kühl: „Das ist das Gesetz der Macht“, wohingegen ein benachbarter Campesino um das Überleben seiner Familie kämpft: „Soja ist für mich wie eine Bombe.“

Der Film bietet euch gerade in seiner thematischen Weite und Offenheit eine perfekte Voraussetzung, euch selbst eine eigene Meinung zu bilden!

TIPP: Ihr könnt auch im Vorfeld des Diskussionskinos die Aktion „Große Brötchen backen“ durchführen - so gibt's statt Popcorn einen duftenden Brötchen-Kranz, der garantiert für alle reicht. Ein einfaches Rezept und die Aktionsbeschreibung findet ihr in diesem Dokument, aber auch auf www.jugendaktion.de

HUNGERTUCH ENTDECKEN & GESTALTEN

© Hungertuch 2013/2014 MISEREOR



Aktion:

Und wie viele Brote
habt ihr?

Gruppengröße: Hier kommt es nicht auf die Größe eurer Gruppe an, sondern auf eure Motivation und Kreativität.

Material: Ein kleines oder großes Hungertuch 2013 (oder eine Abbildung), für die Leitung Infos über die Bildmotive; später zum Gestalten ein großes Stofftuch, Stoff- oder

Abtönfarbe, Pinsel, Bleistift und Papier, eine Plane oder Zeitungspapier zum Unterlegen...

Zeitplanung: Beim Malen eines Hungertuches vergisst man schnell die Zeit, es wird aber sicherlich zwei, drei Stunden dauern.

DIE IDEE Gemeinsam das MISEREOR-Hungertuch 2013/2014 entdecken und ein eigenes zum Thema „BASTA! es reicht. für alle“ gestalten!

DIE AKTION

Ihr kennt sicher das oben abgebildete Hungertuch der bolivianischen Künstlerin Ejti Stih, die im 2x3-Meter-Format anhand von vier Tischen die Frage stellt: „Wie viele Brote habt ihr?“ Die vier Motive beziehen sich auf die biblischen Texte von der Brotvermehrung (Mk 6), vom reichen Mann und dem armen Lazarus (Lk 16), vom letzten Abendmahl (Lk 22) und auf die Verheißung der Fülle des Lebens in den Versen Joh 10,10. Verbunden sind die vier Tisch-Bilder durch das leuchtend-gelbe Kreuz als Zeichen von Leiden und Auferstehung Jesu Christi.

Schritt 1: Das Hungertuch entdecken

Lest die entsprechenden Bibelstellen vor und kommt über die einzelnen Bilder ins Gespräch: was geschieht in all diesen Tischrunden? An welchem Tisch würdet ihr gerne Platz nehmen? Wo seht ihr den Bezug zum weltweiten Hunger im Jahr 2013? Und wie viele Brote habt ihr?

Schritt 2: Ein eigenes „Hunger“-Tuch gestalten

Welche Bilder und Nachrichten kommen euch in den Sinn, wenn ihr über den weltweiten Hunger nachdenkt? Überlegt, welche Szenen ihr auf eurem eigenen Hungertuch davon darstellen wollt, kommt hierüber ins Gespräch und erstellt eine Skizze.

Legt Papier oder Folie unter euer noch weißes Tuch, malt euer Motiv mit einem Bleistift vergrößert darauf und gestaltet dieses dann mit bunten und aussagekräftigen Farben.

TIPP:

Das fertige Hungertuch könnt ihr nach Absprache auch in eurer Kirche oder Schule aufhängen und in den Gottesdiensten der Gemeinde selbst vorstellen. Und wenn ihr mögt, veröffentlichen wir ein Foto davon auf www.jugendaktion.de! Alle Infos zum Hungertuch findet ihr auf www.hungertuch.de.

GROSSE BRÖTCHEN BACKEN



© Kopp/MISEREOR

Aktion:

es reicht. für alle

Gruppengröße: Diese Aktion eignet sich sowohl für Jugendgruppen als auch für Hauswirtschaftskurse oder Projektstage; die Jugendlichen können sich je nach Neigung sowohl beim Backen als auch beim Verkaufen engagieren: in jedem Fall aber beim gemeinsamen Teilen!

Zutaten: Vielleicht habt ihr selbst ein Lieblingsrezept für einen Brötchen-Kranz? Falls nicht, empfehlen wir beispiel-

haft einen Kranz frisch duftender Dinkelbrötchen.

Zeitplanung: Zubereitung, Ruhe- und Backzeit: ca. drei Stunden. Während der Teig zwei Stunden ruht, kann der Raum für das gemeinsame Essen vorbereitet werden. Es können aber auch Plakate oder Hinweiszettel gestaltet werden, falls die Kränze nach dem Backen gegen eine Spende angeboten werden sollen.

DIE IDEE Ein frischer Brötchen-Kranz ist nicht nur köstlich, er bietet sich mit seiner Form geradezu zum Teilen an - so wird er zum Symbol des Slogans der Jugendaktion: BASTA! es reicht. für alle

Der Kranz wird nach dem Backen gemeinsam oder mit anderen geteilt, er kann auch mit einem Infocettel versehen nach dem Gottesdienst, auf dem Wochenmarkt, etc. verkauft werden.

DIE AKTION

500 Gramm Vollkorn-Dinkelmehl

400 ml lauwarme Milch

½ Päckchen Trockenhefe

½ Teelöffel Salz

1 Teelöffel Honig

ein paar Hirsekörner, Sonnenblumenkörner o.ä.

Nachdem alle Zutaten gekauft sind, beginnt die Zubereitung: Alles zusammenmischen, den Hefeteig ordentlich schlagen und kneten, zwei Stunden gehen lassen, einen

Brötchen-Kranz formen, auf das Backblech geben und bei 170 Grad Umlauf ca. 25 Minuten backen lassen.

Für das gemeinsame Teilen Texte und Lieder aus den liturgischen Bausteinen zur Fastenaktion auswählen und gemeinsam Mahl halten.

Oder: Die Brötchen-Kränze können auch gegen eine Spende für die Kleinbauernfamilien in Paraguay abgegeben werden: hierfür stellen die Jugendlichen einen kurzen Infocettel (mit der Aufforderung zum Teilen, einer Info über die Jugendaktion, dem Gebet von Raquel Peralta aus Paraguay und dem MISEREOR-Spendenkonto) zusammen! Die „stillen“ Genießerinnen sollen schließlich wissen, warum und für wen die Jugendlichen aktiv geworden sind....

Guten Appetit!

TIPP:

Der Brötchen-Kranz kann auch zum Diskussions-Kino „Raising-Resistance“ angeboten und geteilt werden.

TISCHGEBETE RELOADED

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013

© bojorgensen, fotolia.com



Aktion:

Wiederentdeckt - der Gebetswürfel mit Tischgebeten

Gruppengröße: „Wo zwei oder drei...“, da macht es sicher auch mehr Spaß!

Material: Alter Gebetswürfel und (buntes) Papier zum Bekleben oder dünne Pappe für die Gebetswürfel-Bastelvorlage, Kleber und Stifte.

Zeitplanung: Je nachdem, ob ihr einen Würfel bastelt oder beklebt, unterschiedlich. Dazu kommt noch die Zeit für Gebets-Recherchen oder die Formulierung eigener Gebete.

DIE IDEE Überall auf der Welt wird vor den Mahlzeiten gebetet. Aber wer von uns kennt wirklich noch verschiedene Tischgebete oder traut sich zu, ein frei formuliertes Gebet zu sprechen? Ein Gebetswürfel mit internationalen Tischgebeten kann wieder zum Tischgebet motivieren und bringt Abwechslung.

DIE AKTION

Alleine oder in der Gruppe können alte Gebetswürfel mit buntem Papier beklebt oder neue Würfel nach der Vorlage zusammengebastelt werden. Dabei kann der Gebetswürfel mit selbst geschriebenen Gebeten oder Tischgebeten aus aller Welt beschrieben werden. Für was möchtet ihr Gott danken? Schreibt euer eigenes Tischgebet!

Herr, bei uns gibt es mehr als genug zu essen, aber je mehr wir essen, ohne wirklich Hunger zu haben, desto mehr begraben wir unser Gewissen. Gib uns die Kraft und den Willen, unser Gewissen auszugraben und unser Essen mit anderen zu teilen. Amen.

Matthias, 16 Jahre, Würselen

WICHTIG: Zuerst die Gebete aufschreiben und dann auf den Würfel kleben bzw. erst anschließend den Würfel zusammenkleben.

TIPP: Es müssen nicht immer Gebete auf Deutsch sein, warum nicht auch eins in Englisch oder Spanisch?! Im Internet gibt's davon eine große Auswahl: viel Spaß beim Entdecken!

© Uwe Landgraf, fotolia.com



Das ist gar nicht so schwierig; als Motivation findet ihr hier das erste selbst geschriebene Tischgebet für die Jugendaktion 2013:

KLARTEXTE AUS ALLER WELT

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013



© Kitty, fotolia.com

**Klartexte entdecken
und selber schreiben!**

Gruppengröße: 6 bis 15 Personen.

Material: Ausgewählte Klartexte und je nach Gruppengröße ausreichend Blanko-Klartext-Fragebögen ausdrucken. Alle Vorlagen findet ihr auf www.jugendaktion.de

Zeitplanung: Bis zu zwei Gruppen- oder Schulstunden à 45 Minuten; je nachdem, ob später noch Umsetzungsschritte geplant werden sollen.

DIE IDEE Jugendliche aus der ganzen Welt erzählen in den persönlichen Klartexten von ihren Träumen und Sorgen. Sie teilen mit uns ihre Visionen von einer Welt, in der niemand Hunger leiden muss. Ihr lasst euch von diesen Klartexten inspirieren und entwerft eigene Ideen, wie ihr unsere Welt gerechter gestalten wollt.

DIE AKTION

1. Schritt: Ausgewählte Klartexte vorlesen

- ➔ Welcher Klartext beeindruckt euch besonders? Warum?
- ➔ Welche Visionen von einer Welt ohne Hunger überzeugen euch?

2. Schritt: Selbst Klartext reden

Füllt eure eigenen Klartexte aus, kommt darüber miteinander ins Gespräch und vergleicht sie mit den Antworten der Jugendlichen aus Paraguay, Bangladesch und dem Niger! Was ist anders, was stellt ihr an Gemeinsamkeiten fest?

3. Schritt: BASTA! sagen und jetzt aktiv werden!

Jetzt wählt ihr euch eine konkrete Aktion aus, mit der ihr in der Fastenzeit 2013 auf das Anliegen der Jugendaktion „BASTA! es reicht. für alle“ hinweisen oder die Menschen in Paraguay in ihrem Kampf gegen den Hunger unterstützen wollt. Vorschläge und Tipps findet ihr auf der Webseite. Vielleicht fallen euch aber darüber hinaus noch ganz andere Ideen ein, mit denen ihr unsere Welt ein ganzes Stück gerechter machen könnt!



LILIAN BENÍTEZ



© Kopp/MISEREOR



Klartext
International
von der
Indígena-Gemeinde
Jaguary, Paraguay

Vor- und Familienname: Lilian Benítez; weil sich meine Eltern getrennt und neue Familien gegründet haben, lebe ich bei meiner Tante.

Alter: 16 Jahre

Anzahl Geschwister: keine, dafür viele Cousinsen und Cousins!

Wohnort: Indígena-Gemeinde Jaguary bei Caaguazú

Schule: Ich gehe noch zur Schule!

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... Krankenschwester werden.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Mir gefällt besonders die Natur, die uns geblieben ist; da gibt es viele leckere Früchte. Außerdem halten wir Jugendlichen hier gut zusammen und haben viel Spaß miteinander. Die Unterstützung, die ich durch meine „neue“ Familie bekomme, ist richtig toll!

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Ich finde es ungerecht, dass wir manchmal nicht genügend zu essen haben. Und dass die Erwachsenen oft zu viel Alkohol trinken. Und der Weg zu meiner Schule ist extrem weit - ich gehe ihn immer zu Fuß.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn die Reichen den Armen etwas abgeben würden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Erdnüsse

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle genügend haben zum Leben.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Wir müssen teilen, unsere Natur respektieren und dürfen nicht zulassen, dass noch mehr Bäume gefällt werden.

CLAUDIO VÁQUEZ



MISEREOR/BDKJ

Jugendaktion 2013



Klartext
International
von der
Indígena-Gemeinde
Tekoha Porä, Paraguay

© Kopp/MISEREOR

Vor- und Familienname: Claudio Vázquez

Alter: 16 Jahre

Anzahl Geschwister: vier Schwestern und sieben Brüder

Wohnort: Indígena-Gemeinde Tekoha Porä, Campitos

Schule: Ich bin nur sechs Jahre zur Schule gegangen. Jetzt helfe ich meinen Eltern in der Landwirtschaft.

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... Elektriker werden und endlich Strom in meine Gemeinde bringen!

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Mir gefällt die Natur, die Ruhe, die Gemeinschaft, unsere Kultur mit ihren Riten und Tänzen. Weniger gefallen mir die giftigen Schlangen, die an den Flussufern leben. Manchmal schäme ich mich, weil ich arm bin...

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Ich finde es ungerecht, dass wir keinen Gesundheitsposten haben und wir die Menschen mit dem Ochsenkarren in die Stadt fahren müssen, wenn jemand ernsthaft krank wird. Außerdem gibt es keine Unterstützung für die jungen Leute, die wie ich einen Schulabschluss machen wollen, um studieren zu können.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn wir Mitgefühl haben mit denen, die in Not sind und leiden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Nudeln

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle so harmonisch zusammenleben wie in unserer Gemeinde.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Wir können die Welt nur verbessern, wenn wir alle zusammen halten und uns für das gleiche Ziel einsetzen.

VIVIANA CARDOSO



© Kopp/MISEREOR

**Klartext
International
aus Caaguazú, Paraguay**

Vor- und Familienname: Viviana Cardoso

Alter: 16 Jahre

Anzahl Geschwister: ich habe noch sechs Geschwister

Wohnort: Santa Isabel, Caaguazú

Schule: Ich gehe noch zur Schule!

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... Betriebswirtschaft studieren.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Bei uns im eher ländlichen Gebiet halten die Jugendlichen noch zusammen: es gibt keine Diskriminierung und keine Gewalt. Ich habe Freude an der Natur mit den Flüssen, den Bäumen und den Vögeln.

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Ich rege mich über die Ungerechtigkeit in meinem Land auf, auch über die korrupten Politiker, die nur an sich selber denken. Und ich mag die Presse nicht, weil die nur lügt und das berichtet, was ihr die Reichen vorgeben. Und ich finde schlimm, dass so viele Bäume abgeholzt werden.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn sich alle helfen und die Nahrungsmittel gerechter verteilen würden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Paraguayische Spezialitäten - Fleisch, Maniok und die „Chipas“, das ist das typische Brot von hier.

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der es Frieden gibt, keine Klassenunterschiede mehr und genügend Arbeit für alle!

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Schafft die korrupten Politiker ab, weil sie uns keinen Fortschritt bringen.

KRYTAGI BRÍTEZ



© Kopp/MISEREOR



**Klartext
International
aus der
Guaraní-Gemeinde
Cerro Monoty, Paraguay**

Vor- und Familienname: Krytagi (mein spanischer Name ist Roberto) Brítez
Alter: 16 Jahre

Anzahl Geschwister: zwei Schwestern und sechs Brüder
Wohnort: Guaraní-Gemeinde Cerro Monoty, Paraguay
Schule: Ich gehe noch zur Schule.

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... Lehrer werden.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Ich mag den Respekt, den wir voreinander haben, und unseren Zusammenhalt. Außerdem sind die Mädchen hier sehr hübsch!!!

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Weniger gut gefällt mir, dass die Erwachsenen so viel Alkohol trinken und dass unser Zufahrtsweg so schlecht ist, dass wir ihn in der Regenzeit kaum nutzen können. Schlimm ist, dass die Politiker uns gar nicht wahrnehmen und uns nicht helfen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn alle einen Beruf erlernen könnten und Arbeit hätten.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Huhn mit Nudeln

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle Jugendlichen studieren können, genug zu essen haben und ausreichend Kleidung und Geld für Bücher oder den Schulbus. Außerdem wünsche ich mir einen eigenen Gesundheitsposten in unserer Gemeinde.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Nutzt eure Jugend und lernt so viel wie möglich, damit ihr später einmal einen guten Beruf und ein schönes Leben haben könnt.



RAHINA ABDU



© Schwarzbach/MISEREOR

**Klartext
International
aus Bazaga, Niger**

Vor- und Familienname: Rahina Abdou

Alter: 14 Jahre

Anzahl Geschwister: eine Schwester und drei Brüder - alle sind jünger

Wohnort: Bazaga, Niger

Schule: Ich habe gerade die Volksschule abgeschlossen und möchte dann auf dem Collège weiter lernen.

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... Krankenschwester werden, weil die medizinische Versorgung in unserem Dorf nicht gut genug und das Personal nicht richtig ausgebildet ist.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Ich finde es klasse, dass ich mit meiner Cousine Labratou zusammenwohne, weil sie wie eine Schwester für mich ist. Gut finde ich auch, dass ich zur allgemeinen und zur Koran-Schule gehen kann.

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Es gibt hier immer wieder Streit zwischen den Bauern und Hirten. Außerdem leiden wir alle unter den großen Hungersnöten, das macht unser Leben unsicher. Oft haben wir dann einfach nicht genug zu essen. Und ich mag nicht, dass wir Mädchen hier oft zu früh heiraten oder heiraten müssen, nur, weil unsere Familien das wollen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn es genug Essen für alle geben würde.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Rindfleisch mit Soße, dafür habe ich mein eigenes Spezialrezept ;-)

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der es auch im kleinsten Dorf jedes Jahr genug zu essen gibt. Polizisten würden die Streitereien schlichten. Auch unser Dorf hätte in der Welt meiner Träume elektrischen Strom, fließendes Wasser und gute Ärzte.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Ich grüße alle meine Freunde in Deutschland und will mich bei euch bedanken, weil ihr an uns denkt und uns nicht vergesst!

ASSOUMAN MOUSSA

© Schwarzbach/MISEREOR



Klartext International aus Bazaga, Niger

Vor- und Familienname: Assouman Moussa

Alter: 18 Jahre

Anzahl Geschwister: eine Schwester und
23 Halbgeschwister

Wohnort: Bazaga, Niger

Schule: Ich habe nach dem dritten Schuljahr die Volksschule beendet, damals war ich zehn Jahre und habe in einer Schulausbildung keinen Sinn gesehen. Heute kann ich mich schon gar nicht mehr richtig an die Schulzeit erinnern...

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... ein erfolgreicher Landwirt werden und vor allem auch gesund bleiben.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Ich arbeite viel und hart, aber ich bin nicht erfolgreich: Als Landwirt investiere ich viel in die Produktion, aber die Ernte bringt dann einfach nicht den erhofften Ertrag.

Gefährlich ist es bei uns zwar nicht, aber es gibt immer wieder Konflikte ums Land zwischen den Hirten und uns Bauern. Die Hirten ziehen noch vor der Ernte mit ihren Tieren über unsere Felder und zerstören sie. Dabei ist das doch unsere Lebensgrundlage. Wir müssen ab sofort besser zusammenleben; beide Seiten müssen aufeinander zugehen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn man auch in der Trockenzeit den Anbau auf den Feldern verstärkt. Ein bisschen vom Ertrag der Ernten aus der Regenzeit müsste ausreichen, um das Saatgut für den Anbau während der Trockenzeit zu finanzieren. So könnten wir vielleicht den Hunger überwinden!

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN: Reis mit Tomatensoße oder Fleisch mit Soße. Gerne würde ich aber auch mal Couscous probieren... Zum Nachtisch esse ich am liebsten Ananas!

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der unser Leben sicherer ist und nicht so abhängig von der Regenzeit. Ja, ich träume von einer Welt, die sich zum Guten entwickelt.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Ich grüße euch und wünsche euch Glück und Zufriedenheit! Vergesst uns im Niger nicht und helft uns!

TASLIMA AKHTER



© Harms/MISEREOR

Klartext
International
aus Ramesharpur,
Bangladesch

Vor- und Familienname: Taslima Akhter
Alter: 14 Jahre
Anzahl Geschwister: eine Schwester, ein Bruder

Wohnort: Ramesharpur, Bangladesch
Schule: Ich gehe in die 8. Klasse.

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... in unserem Dorf Lehrerin werden.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Die meisten hier benehmen sich anständig.

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Ich finde es nicht gut, dass minderjährige Mädchen zum Heiraten gezwungen werden. Bei uns ist das nämlich so: Die Nachbarn machen Druck, sobald ein Mädchen in die Pubertät kommt. Die Eltern des Mädchens beugen sich oft diesem Druck und müssen dann ihre Töchter weggeben. Als verheiratete Frauen ziehen sie dann in das Haus ihrer Männer und ihrer Schwiegereltern, so ist der Brauch.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn wir das Bevölkerungswachstum reduzieren könnten.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Chicken-Curry

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle Menschen lesen und schreiben können. Deshalb möchte ich Dorflehrerin werden und das den Kindern hier beibringen.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Glaubt an euch und eure Träume!



© Harms/MISEREOR

**Klartext
International
aus Ramesharpur,
Bangladesch**

Vor- und Familienname: Mitun Mia
Alter: 13 Jahre
Anzahl Geschwister: zwei Schwestern, ein Bruder

Wohnort: Ramesharpur, Bangladesch
Schule: Ich gehe in die 8. Klasse!

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH... einen Job bekommen. Am liebsten möchte ich Beamter werden, die verdienen sehr gut. Wo genau, weiß ich noch nicht. Ich weiß bloß, dass ich auf keinen Fall Politiker werden will! Mein Vater hatte nie die Chance, eine Schule zu besuchen, und hat deshalb ein hartes Berufsleben. Weil er hier auf dem Land keinen Job fand, musste er nach Dhaka gehen und dort in einer Textilfabrik arbeiten. Erst vor einem Jahr kam er zurück und eröffnete dann in unserem Dorf eine kleine Schneiderei. Jetzt haben wir endlich ein eigenes Haus und ein wenig Land.

DAS FINDE ICH AN MEINEM DORF SUPER: Ich finde es toll, dass in unseren Teichen noch so viele Fische leben. Und - wenn jemand mal krank ist, helfen ihm die anderen.

DAS FINDE ICH IN MEINEM DORF UND LAND UNGERECHT: Bei uns werden zu viele Glücksspiele mit Karten gespielt. Und wenn die Männer Reiswein getrunken haben, streiten sie sich oft. Was ich auch nicht leiden kann ist, wenn sie Gras rauchen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn wir den anderen helfen.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Fisch-Curry

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle Menschen eine Schule besuchen können.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Eine gute Schulbildung ist wichtig, wenn ihr später Erfolg im Beruf haben wollt!



LEONIE DÖDING



© Karin Döding

Klartext Deutschland aus Verl

Vor- und Familienname: Leonie Sophie Döding
Alter: 12 Jahre
Anzahl Geschwister: ein Bruder

Wohnort: Verl /Nordrhein-Westfalen
Schule: Realschule
Verband: Katholische junge Gemeinde, KjG

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH...

Mode-Designerin werden.

DAS FINDE ICH AN MEINEM LAND SUPER: Ich habe großes Glück, in einem reichen Land wie Deutschland zu leben. Niemand muss in Deutschland hungern und bei Krankheit bekommt man eine sehr gute medizinische Versorgung.

DAS FINDE ICH IN MEINER STADT, MEINEM LAND UNGERECHT: Die Meinung von uns Kindern wird bei vielen Entscheidungen der Erwachsenen nicht ausreichend berücksichtigt. Ein Mitbestimmungsrecht für Kinder ist wichtig, nicht, nur wenn es z.B. um die Gestaltung von Spielplätzen, Kindergärten oder Schulen geht.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn die Lebensmittel gerechter verteilt und eingesetzt würden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Lasagne

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der die Menschen sich gegenseitig unterstützen und friedlich und respektvoll miteinander leben - ohne Unterschiede nach Hautfarbe, Geschlecht oder Religion.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Jeder von uns kann die Welt, auch wenn es nur ein kleines Stück ist, in eine bessere Welt verändern! Lasst uns gemeinsam daran arbeiten! Mir gefällt ein Zitat von John F. Kennedy: „Manche Menschen sehen die Dinge, wie sie sind, und sagen: „Warum?“ Ich träume von Dingen, die es nie gab, und sage: „Warum nicht?“

GABRIEL ENGEL



MISEREOR/BDKJ

Jugendaktion 2013



© Jasmin Frey



**Klartext
Deutschland
aus Bad Abbach**

Vor- und Familienname: Gabriel Engel

Alter: 17 Jahre

Anzahl Geschwister: eine Schwester

Wohnort: Bad Abbach / Regensburg

Schule: Privates Gymnasium

Verband und ehrenamtliches Engagement: Pfarrleitung
Bad Abbach, Diözesanausschuss KJG Regensburg

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH...

viel Geld verdienen und eine Familie gründen.

DAS FINDE ICH AN MEINER STADT, MEINEM LAND UND DEN MENSCHEN HIER SUPER:

- 1) die schönen und aufschlussreichen Menschen
- 2) die Vielfalt der Kulturen
- 3) den stabilen Status Deutschlands in Europa

DAS FINDE ICH IN MEINER STADT, MEINEM LAND UNGERECHT:

- 1) die Chancen-Ungleichheit zwischen armen und reichen Kindern
- 2) die immer wachsende Kluft zwischen Arm und Reich
- 3) das bald zusammenbrechende Rentensystem

**ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT
HUNGERN, ...** wenn alle Menschen brüderlich teilen würden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Argentinisches Rindersteak; englisch gebraten =)

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in Frieden und voller
Chancengleichheit..

**WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT
NOCH SAGEN MÖCHTE:** Setzt euch ein für eine bessere
Welt!





© privat



**Klartext
Deutschland
aus Legden**

Vor- und Familienname: Katharina Harlake
Alter: 17 Jahre
Anzahl Geschwister: zwei Schwestern

Wohnort: Legden
Schule: Ich gehe in die 10. Klasse.
Verband: Kolpingjugend

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH...
Köchin werden.

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der alle fair miteinander umgehen!

DAS FINDE ICH AN DEN MENSCHEN HIER SUPER: Ich freue mich über den Zusammenhalt in meiner Familie.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Kümmert euch um andere Menschen!

DAS FINDE ICH IN MEINER STADT, MEINEM LAND UNGERECHT: dass wir im Luxus und so viele Menschen in Armut leben.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn Geld und Lebensmittel gerecht verteilt wären.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Gemüse!



PAULINE KLEINSCHLÖMER



MISEREOR/BDKJ

Jugendaktion 2013



© privat



Klartext
Deutschland
aus Paderborn

Vor- und Familienname: Pauline Kleinschlömer
Alter: 18 Jahre
Anzahl Geschwister: ein Bruder
Wohnort: Paderborn /Nordrhein-Westfalen

Schule: Gymnasium St. Michael, Paderborn
Engagement: Mitglied in der Leiterrunde meiner Pfarrgemeinde

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH...
einen Beruf ausüben, der mir Spaß macht.

DAS FINDE ICH AN MEINEM LAND UND DEN MENSCHEN HIER SUPER:

... meine Freunde.
... dass ich meine Meinung frei äußern kann.

DAS FINDE ICH IN MEINER STADT, MEINEM LAND UNGERECHT: Mobbing, das Abitur nach 12 Jahren (und nicht mehr nach 13 Jahren, G8) und die immer größer werdende Kluft zwischen den Armen und Reichen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn auch kleinen Bauern in Entwicklungsländern eine größere Chance gegeben würde, Nahrung anzubauen und nicht alles von großen Industrien übernommen würde. Wir sollten die Arbeit von den Bauern unterstützen!

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:
Nudeln und Pfannkuchen

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der jeder glücklich ist, seine Meinung sagen darf und sich jeder auf den nächsten Tag freut.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Verfolgt eure Ziele und geht respektvoll miteinander um!



MEIKE ROBRECHT

MISEREOR/BDKJ
Jugendaktion 2013



© Johanna Mono

Klartext
Deutschland
aus Paderborn

Vor- und Familienname: Meike Robrecht
Alter: 17 Jahre
Anzahl Geschwister: ein jüngerer Bruder

Wohnort: Paderborn /Nordrhein-Westfalen
Schule: Gymnasium
Engagement: Bonijugend, Messdiener

WENN ICH ERWACHSEN BIN, MÖCHTE ICH...

mich um Kinder und Jugendliche kümmern, die zum Beispiel sozial benachteiligt sind und / oder denen es in ihrem Leben nicht so gut geht.

DAS FINDE ICH AN MEINEM LAND UND DEN MENSCHEN HIER SUPER:

- ... dass es noch viele Grünflächen gibt.
- ... dass es genügend Verkehrsmöglichkeiten gibt, um Freunde und Verwandte zu besuchen.
- ... die Freundlichkeit und Offenheit der Menschen.

DAS FINDE ICH IN MEINER STADT, MEINEM LAND UNGERECHT:

Die Spanne zwischen Armen und Reichen.
Die hohen Alltagskosten für Kinder und Jugendliche (zum Beispiel für Bus- und Bahnfahrten).
Die Ausgrenzung vieler Menschen und Mobbing von Einzelnen.

ES MÜSSTE KEIN EINZIGER MENSCH AUF UNSERER WELT HUNGERN, ... wenn es mehr Menschen gäbe, die weniger an sich selbst, sondern mehr an andere denken. Außerdem muss mehr über das Problem Hunger gesprochen und Lösungen gefunden werden.

DAS ESSE ICH AM LIEBSTEN:

Salat mit Hähnchenbruststreifen

ICH TRÄUME VON EINER WELT, ... in der es keine Gewalt gibt, Menschen nicht benachteiligt und - egal welcher Religion sie angehören - akzeptiert werden und in der alle Familien in Frieden zusammen leben können.

WAS ICH DEN JUGENDLICHEN AUF DER GANZEN WELT NOCH SAGEN MÖCHTE: Schaut immer nach vorn, egal wie ausweglos der Moment scheint und kämpft für ein besseres Leben und euer Glück!